

etwa 2 Groschen in die Büchse zu werfen. Der Anfang war diesmal eine Stunde später als gewöhnlich, 2 Uhr. Die Ausführung dauerte 2 bis 2½ Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen

zur „Christl. Ikonographie“ u.

Von F. S. Mone.

XII.

(Fortsetzung.)

Bekannte Kreuzfixe sind auch diejenigen, auf welchen Pfeile aus den Wundmalen abgeschossen werden, sogenannte Alfons von Liguori-Kreuze und die Darstellung der sieben Worte am Kreuze u. s. w. Interessant sind die Darstellungen Christi am Kreuze nach dem Psalm 21 (22), welchen Christus sechs Stunden lang ununterbrochen gebetet hat. Hierin haben die Künstler, welche Elfenbeinkreuzfixe herstellten, Großes und Erstaunliches geleistet, z. B. offenen Mund, der die Zähne und Zunge zeigt (Psalm 21, Vers 16). Die Bildwerke des Kreuzfixes werden erst verständlich, nachdem man jenen Psalm 21 (22) gründlich studiert hat. Es lag deshalb nahe, daß begabte Künstler nach diesem Psalm den Kreuzfixus darstellten. Das Kreuzfix mit den zehn Geboten Gottes stellt Christus als Befreier aus der Knechtschaft der Sünde dar.

Als bekannte Auffassungen kann man noch anführen: Das Kreuzfix, bei welchem goldene Strahlen vom Herzen nach allen Richtungen ausgehen (Kreuzfix von Pisono), das Kreuzfix von Kaiser Ferdinand II. (auf der Erdkugel ruhend, am Fuße ein Schädel), das vom hl. Alfons von Liguori 17 Feuerpfeile aus den Wundmalen gehend). Im Mittelalter und im 16. Jahrhundert waren die Kreuzfixe häufig an den Enden der Balken mit den vier Evangelisten oder ihren Symbolen verziert. — Zu dem Licht ausstrahlenden Kreuzfixe hat man im 17. und 18. Jahrhundert bisweilen den Text des Hymnus:

rex aeternus saeculorum
tanquam latro, famulorum
jussu comprehenditur.

beigefügt.

Das für die Bedeutung Entscheidende bei jedem Kreuzfixus ist der Ort, wo es sich befindet, und die Beischrift, d. h. die

Erklärung, nach welcher Auffassung der Künstler gearbeitet habe, und welchen Zweck die Aufstellung des Kreuzes hatte, oder was die Veranlassung zu derselben war. Aber der Künstler hat auch ohne schriftlichen Zusatz, seine Auffassung bei der Komposition durch bildliche Beigaben ausgesprochen oder anzudeuten versucht. Hierüber hätte auch etwas gesagt werden sollen. Von den Kanonbildern und Kreuzfixen mit Unterschrift sind die bekanntesten die mit *consumatum est*; oder *amor meus crucifixus est*; oder *fige pedes homo, fige manum cet*; oder mit *torcular calcavi solus*, oder: „Gehorsam bis zum Tode“, oder: „wir beten Holz und Stein nicht an“ u. s. w. bezeichnet sind.

Herr Dezel hätte den sogen. Kanonbildern und Kreuzfixen ein eigenes Kapitel oder einen Paragraphen einräumen sollen. Es würde auch mit Dank aufgenommen worden sein, wenn er hier ein *staurologia* (Belehrung über die Kreuze und Kreuzfixe) in Schwaben, in der Schweiz, im Allgäu, in Baden und im Elsaß vor dem 17. Jahrhundert zusammengestellt hätte. Auch über die alten Fassungen der Kreuzpartikel, insofern sie in der Form von Kreuzen oder von Kreuzfixen gemacht sind, hätte der Verfasser sich aussprechen dürfen. Denn die alten und selbst die späteren Fassungen verraten oft eine große künstlerische Beigabung des Goldschmiedes oder eine tiefe und sinnige Mystik des Bestellers. Daß die Kreuzpartikelfassungen unzweifelhaft in einer christlichen Ikonographie besprochen werden müssen, bedarf weiter keines Wortes. Zu ähnlichen Betrachtungen gelangt man bei der Lektüre von Dezels Buch, in welchem von der heiligen Messe, vom sakramentalen Christus, vom Altare, von der Ikonostasis, von der *hetoimasia* und von dem Schmucke der alten *portatilia*, von den elfenbeinernen *pyriden* und alten *berseh-* und *speisefelchen* nichts gesagt wird.

Was bei der Kreuzigung in Dezels Buch S. 392—422 über den Kreuzfixus gesagt wird, davon soll unten die Rede sein.

XIII.

Die heilige Messe, d. i. das heilige Messopfer bildlich so darzustellen, daß das Bild der Einsetzung des heiligen Abendmahles,